

# Damit Jugendliche den passenden Beruf finden

**Fachkräfte-Sicherung** Die „Fit for Job“ lockt erneut Tausende von Schülern und deren Eltern nach Höchstädt. Doch es geht laut Landrat Leo Schrell nicht nur um Besucherzahlen. Die Messe könne ein Problem lösen

VON DOMINIK BUNK

**Höchstädt** Markus Kalcher ist einer von tausenden Schülern, die am Samstag zur „Fit for Job“ nach Höchstädt gekommen sind. Der Lauinger Gymnasiast steht an einem Tisch, auf dem mehrere viereckige Plättchen herumliegen. Das sind Computerprozessoren, die einen wesentlichen Bestandteil seiner Wunschausbildung bilden dürften. Peter Kellermann vom Dillinger IT-Systemhaus Reitzner sagt: „Unsere Ausbildungsberufe, für die sich Kalcher interessiert, beziehen sich beide auf praktische EDV.“ Reitzner bildet Fachinformatiker für Systemintegration und Systemelektroniker aus, erklärt Kellermann im Gespräch mit dem Schüler. Kalcher erhält dort wichtige Informationen über seinen Traumberuf. „Für mich ist schon lange klar, was ich später machen will.“ Auch in seiner Freizeit beschäftige er sich viel mit Computern und deren Funktionsweise, bis hin zum Zusammenbau von PCs. Da für ihn im nächsten Schuljahr auch die Praktikumswoche ansteht, will er sich auf der Höchstädter Messe „Fit for Job“ ei-



Landrat Leo Schrell



Hermann Kleinhaus

nen Überblick über seine Möglichkeiten verschaffen.

Dabei ist der Lauinger nicht alleine, die 16. Berufsinformationsmesse in Höchstädt lockt erneut Massen von Schülern und deren Eltern an. „Wohl um die 6000 Menschen haben die ‚Fit for Job‘ dieses Jahr besucht“, sagt Landrat Leo Schrell bei einer Bilanz am Samstagmittag zu Frieden und dankt dem Agenda-21-Beauftragten Hermann Kleinhaus für die Organisation. Doch für ihn zähle nicht so sehr die Besucherzahl der jährlich wachsenden Messe, die mittlerweile die Nordschwabenhalle, die eigens für die Veranstaltung errichtete Handwerkerhalle und Räumlichkeiten der Höchstädter Berufsschule füllt. Und auch der Infotruck der Metall- und Elektroindustrie parkt am Eingang des Geländes. Insgesamt stellen mehr als 100 Unternehmen etwa 170 Ausbildungsberufe und ungefähr 50 duale Studiengänge vor. Der Landrat erklärt, er wünsche sich, dass Jugendliche sich bei der Messe vor Ort gut über ihre Möglichkeiten informieren können und näher an ihren echten Berufswunsch kommen, um den ansteigenden



Das Fleischerhandwerk konnte viele Jugendliche neugierig machen.

Ausbildungs- und Studienabbrüchen vorzubeugen. Eines dieser Unternehmen ist die Rohrleitungsbaufirma Heidel aus Glött. „Besonders unsere ausgestellte PE-Stumpfschweißmaschine finden die Jugendlichen sehr interessant, da sie auch selbst ran und testen dürfen“, berichtet Johannes Heide, der stellvertretende Geschäftsführer des Unternehmens. Unterstützt wird er am Stand durch Max Maier, der seine Ausbildung zum Rohrleitungsbauer im Unternehmen absolviert hat und mittlerweile auch als Vorarbeiter eingesetzt wird. „Als Kind war ich mit meinem Opa schon oft in der Werkstatt, da mir der Beruf dann im Praktikum Spaß gemacht hat, habe ich mich dazu entschieden, die Ausbildung zu



In der Berufsschule war auch die Elisabethenstiftung Lauingen vertreten.

beginnen“, erzählt der 20-Jährige. Bei den meisten Unternehmen und Institutionen erklären Azubis interessierten Schülern die Ausbildungsinhalte. Auch Josef Stark aus Gottmannshofen ist auf der „Fit for Job“ unterwegs. Der Kreisvorsitzende des Hotel- und Gaststättenverbands wirbt für seine Branche. Denn auch dort ist der Fachkräftemangel ein Megathema. „Ich hatte heute einige Interessenten hier“, sagt der Chef des Landgasthofs Stark zufrieden. „Wir kämpfen um Jugendliche“, sagt auch der Chef der Dillinger Firma MTC, Matthias Krommüller. Er habe auch darum kämpfen müssen, auf der „Fit for Job“ dabei zu sein, denn es gebe eine Warteliste. Die Messe sei ideal, um bei jungen Men-



Auch das Zusatmal war stark auf der „Fit for Job“ vertreten: Oben ist der Stand der Buttinette zu sehen, unten die Firma Roma.

schen zu werben, erläutert Krommüller. Die 13-jährige Adrienne Kaiser aus Gundelfingen begleitet ihre Eltern und ihre große Schwester auf der Messe. Auch sie will sich schon einmal einen Überblick über die vielen verschiedenen Berufe machen. „Für mich sind vor allem Spaß an der Arbeit und Kreativität wichtig“, meint die Schülerin. Ihr Vater Günther Kaiser erklärt: „Wir wollen, dass unsere Kinder erfahren, was es für eine Vielfalt an Berufen in der Region gibt.“ Früher habe man oft einfach einen Beruf ausgeübt, den man vom Alltag her kannte. Für die Kreiskliniken Dillingen-Wertingen steht unter anderem Tobias Rehm für Informationen rund um die Ausbildungsberufe bereit.

Bei dem Elektroniker für Betriebstechnik informieren sich die beiden Höchstädter Daniel Himmelsbach und Raimund Kreider. Viele Kommunalpolitiker lassen sich in Höchstädt sehen, unter anderem Dillingens Oberbürgermeister Frank Kunz und Höchstädts Bürgermeister Gerrit Maneth. Neben seiner offiziellen Funktion ist Maneth jedoch vor allem als Begleitung für seine Tochter Carina dabei, die sich nach Praktikumsplätzen umsehen will. An der Erfolgsgeschichte der „Fit for Job“ soll weitergeschrieben werden. Organisator Kleinhaus nennt bereits den neuen Termin: Es ist der 27. Februar 2021.

» Weitere Bilder finden Sie unter [www.wertinger-zeitung.de](http://www.wertinger-zeitung.de)



Mehr als 100 Unternehmen präsentierten sich in Höchstädt, auch die Firma Heidel aus Glött: (von links) Alexander Heidel, Max Maier, Johannes Heide und Bürgermeister Jürgen Kopriva diskutierten an einer PE-Stumpfschweißmaschine.



Auf der Suche nach dem Wunschberuf: Peter Kellermann (links) von der Dillinger Firma Reitzner informierte Markus Kalcher und seine Mutter Sabine Kalcher über praktische EDV-Berufe.



Auch über viele handwerkliche Berufe konnten sich Interessierte bei der „Fit for Job“ informieren. Die Kreishandwerkerschaft hatte wieder eigens ein Messezelt in Höchstädt aufgebaut.